

**Bundesländer-Ranking**  
**Gemeinsame Studie der**  
***Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft* und der**  
**WirtschaftsWoche**

**Auswertung des Dynamik-Rankings**

Die *Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft* und die WirtschaftsWoche haben gemeinsam mit dem Institut der deutschen Wirtschaft die zur Zeit umfassendste Vergleichsstudie zwischen den 16 deutschen Bundesländern erstellt.<sup>1</sup> Im Zentrum stehen dabei die wirtschaftliche Entwicklung und die Veränderung der politischen Rahmenbedingungen in den Ländern. Das Dynamik-Ranking der Studie erfasst die Entwicklung der Bundesländer im Zeitraum 2000 bis 2002: Gemessen werden die wirtschaftlichen und politischen Veränderungen und nicht der aktuelle Stand. Entscheidend ist zum Beispiel die Veränderung der Arbeitslosenquote im genannten Zeitraum und nicht die absolute Höhe der Arbeitslosenquote zu einem bestimmten Zeitpunkt. Außerdem wurden ein klassisches Bestands-Ranking auf Basis der Werte des Jahres 2002 und eine Prognose des Gesamtrankings für das Jahr 2004 erstellt.

**1. Anmerkung zur Methode**

Das Ranking misst die Entwicklung der Länder von **2000 – 2002** in fünf Bereichen:

- ✍ Unternehmens-Performance (Bonität der Unternehmensbilanzen)
- ✍ Struktur (Staat, Wirtschaft, Gesellschaft)
- ✍ Standortfaktoren (Arbeitskosten, Infrastruktur, Humankapital etc.)
- ✍ Wohlstand (Wirtschaftskraft, Produktivität)
- ✍ Arbeitsmarkt (Beschäftigungsentwicklung, Arbeitsmarkt).

---

<sup>1</sup> Federführend war die IW Consult GmbH, ein Tochterunternehmen des IW Köln, in Zusammenarbeit mit der GWS GmbH (Gesellschaft für wirtschaftliche Strukturfragen). Zur Anwendung kam dabei das um ein Länder-Modul erweiterte Prognosemodell INFORGE. Diese Erweiterung wurde im Auftrag des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) entwickelt.

Die Gewichte dieser fünf Bereiche (5 %, 15 %, 30 %, 25 %, 25 %) sind aus einer Mischung aus ökonomischer Statistik und Experteneinschätzung ermittelt worden. Über **100 Wirtschaftsfördergesellschaften** wurden befragt, um die Bedeutung der Standortfaktoren festzulegen. Mit dem Faktor Unternehmens-Performance flossen erstmals auch **konkrete Unternehmensdaten** auf Basis von rund 15.000 Unternehmensabschlüssen in eine Länderbewertung mit ein. Das Dynamik-Ranking stellt **ausschließlich** auf die kurzfristige Entwicklung zwischen 2000 und 2002 ab.

## 2. Gesamtergebnis des Dynamik-Rankings

Das **Saarland** ist Spitzenreiter des Dynamik-Rankings. **Peter Müller** wird somit den Titel „**Ministerpräsident des Jahres**“ erhalten. Das Ergebnis resultiert aus der Bewertung von insgesamt 19 Einzelindikatoren der fünf oben genannten Bereiche. Der daraus entwickelte Durchschnittswert aller Ergebnisse wurde auf 100 indiziert. Die Einzelergebnisse der Länder wurden dazu in Relation gesetzt. Für das Saarland bedeutet dies z.B., dass es mit 116 Punkten 16 Prozent über dem Durchschnitt liegt.

Tabelle 1

<b>Dynamik-Ranking 2000 – 2002</b>		
– Punkte und Ränge nach Bundesländern –		
Bundesland	Durchschnitt = 100	Rang
<b>Saarland</b>	<b>116,0</b>	<b>1</b>
Bremen	115,7	2
Hessen	113,7	3
Rheinland-Pfalz	106,3	4
Niedersachsen	105,9	5
Sachsen	105,3	6
Baden-Württemberg	104,1	7
Bayern	104,1	8
Schleswig-Holstein	101,8	9
Hamburg	101,6	10
Nordrhein-Westfalen	98,1	11
Sachsen-Anhalt	98,1	12
Brandenburg	88,5	13
Thüringen	87,3	14
Mecklenburg-Vorpommern	79,6	15
Berlin	73,8	16

Auf dem Platz zwei folgt sehr dicht der Stadtstaat Bremen und mit etwas Abstand auf Rang drei das Flächenland **Hessen**.

Die großen Flächenstaaten **Bayern** und **Baden-Württemberg** bewegen sich in dem Dynamik-Ranking lediglich im Mittelfeld. Das größte Bundesland, **Nordrhein-Westfalen**, liegt sogar abgeschlagen auf Rang 11. Auch die **neuen Bundesländer** konnten die ersten beiden Jahre des neuen Jahrtausends nicht nutzen, um ihre Position entscheidend zu verbessern. Sie belegen – zusammen mit Nordrhein-Westfalen – die letzten Plätze im Dynamik-Ranking.

Eine Ausnahme davon ist **Sachsen**. Als bestes Land in Ostdeutschland nimmt **Sachsen** immerhin Rang 6 ein und lässt fünf westdeutsche Länder hinter sich. Der Indikator zeigt einen Gesamtwert von 105,3 (Tabelle 1). Das bedeutet, dass Sachsen sich etwas besser als der Durchschnitt aller Bundesländer entwickelt hat. **Sachsen-Anhalt** auf Platz 12 des Rankings konnte knapp mit dem Bundesdurchschnitt mithalten.

Die Hauptstadt **Berlin** liegt klar abgeschlagen auf dem letzten Platz. Die Entwicklung Berlins verlief um mehr als 25 Prozent schlechter als im Bundesdurchschnitt. **Mecklenburg-Vorpommern** (Platz 15) entwickelte sich um rund zehn bzw. 20 Prozent schlechter als der Durchschnitt.

Aus der Analyse der Einzelindikatoren (Unternehmen, Standort, Struktur, Wohlstand und Arbeit) ergibt sich, in welchen Bereichen die Bundesländer in den vergangenen beiden Jahren ihre Stärken und Schwächen hatten:

Tabelle 2

<b>Dynamik-Ranking 2000 – 2002</b>						
Ränge bei Einzelindikatoren und Gesamt-Ranking nach Ländern						
	Einzelindikatoren					Gesamt-Ranking
	Unternehmen	Standort	Struktur	Wohlstand	Arbeit	
<b>Saarland</b>	<b>16</b>	<b>6</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>1</b>
Bremen	12	1	11	4	2	2
Hessen	8	7	6	3	1	3
Rheinland-Pfalz	10	8	4	10	5	4
Niedersachsen	15	4	2	11	6	5
Sachsen	2	2	12	1	13	6
Baden-Württemberg	14	5	3	14	4	7
Bayern	5	10	5	9	9	8
Schleswig-Holstein	4	11	7	8	10	9
Hamburg	9	9	16	6	8	10
Nordrhein-Westfalen	13	3	8	15	7	11
Sachsen-Anhalt	6	13	14	5	11	12
Brandenburg	1	12	13	12	14	13
Thüringen	7	15	9	7	12	14
Mecklenburg-Vorp.	3	16	15	13	16	15
Berlin	11	14	10	16	15	16

### 3. Einzelauswertung des Saarlandes

Ein näherer Blick auf die Wirtschaftspolitik der Regierung des Saarlandes zeigt, warum der kleinste Flächenstaat auf dem ersten Platz des Dynamik-Rankings liegt.

#### Wohlstand:

Vor allem bei den klassischen **Wohlstandsfaktoren** weist das Saarland besonders gute Werte auf:

- ✍ Das **Bruttoinlandsprodukt** wuchs zwischen 2000 und 2002 um 1,8% und damit deutlich schneller als der Durchschnitt der Bundesländer (0,8%). Das

Saarland liegt damit gemeinsam mit Hessen an der Spitze aller Bundesländer. Der wichtigste Grund für diese Entwicklung ist darin zu sehen, dass sich die **Bauindustrie** im Saarland besser als in anderen Ländern gehalten hat und der Dienstleistungssektor überdurchschnittlich zulegen konnte.

- ✎ Ebenfalls gut liegt das Saarland bei einer anderen klassischen Wohlstandsmessziffer: Die **Produktivität** stieg im Betrachtungszeitraum um 2,5%; die durchschnittliche Steigerung lag bei 0,9%. Das vergleichsweise hohe Produktivitätswachstum wurde im Saarland allerdings mit einem Beschäftigungsabbau von 509.000 Erwerbstätigen im Jahr 2000 auf 506.000 im Jahr 2002 „bezahlt“. Bei der Entwicklung der Arbeitsplätze liegt das Land nur etwa im Durchschnitt der Länder.

#### Arbeitsmarkt:

- ✎ Seit vielen Jahren kämpft das Saarland mit einer hohen **Arbeitslosigkeit**. Die Arbeitslosenquote lag im Jahr 2000 mit 9,8% über dem Bundesdurchschnitt (9,6%) und deutlich über dem Durchschnitt der alten Bundesländer (7,6%). Zwischen 2000 und 2002 konnte das Saarland – gegen den allgemeinen Trend – die Arbeitslosenquote um 0,7 Prozentpunkte reduzieren. Mit 9,1% lag die Arbeitslosenquote 2002 immerhin unter dem Bundesdurchschnitt.

#### Struktur:

- ✎ Das Land konnte gegen den allgemeinen Trend seine originäre **Steuerkraft** verbessern. Auch die Staatsverschuldung ist mit einem Zuwachs von 405 € je Einwohner im Vergleich zu anderen Bundesländern (Durchschnitt: + 603 €) nur moderat gestiegen. Bayern (+ 59 €) und Sachsen (+ 180 €) weisen den geringsten Zuwachs bei der Verschuldung auf.
- ✎ Die sozio-ökonomische Struktur des Saarlandes hat sich verbessert. Als Indikator für diese Entwicklung wird die Zahl der **Sozial- und Arbeitslosenhil-**

**feempfänger** je Einwohner verwendet, die im Saarland – wiederum gegen den Bundestrend – abnahm.

- ✍ Wirtschaftlich erfolgreich kann ein Land nur sein, wenn es möglichst viele **Gründungen** und möglichst wenig **Insolvenzen** hat. Auch hier zeigt das Saarland eine überdurchschnittliche Performance.

#### Standort:

- ✍ Beim Teilindikator „Standort“ liegen Bremen und überraschend Sachsen vorne. Das Saarland belegt hier nur den sechsten Platz. Punkten konnte das Saarland aber bei den **Ausbildungsplätzen** und bei den **Arbeitskosten**.
- ✍ Bei der Reduzierung des **Personaleinsatzes** in der öffentlichen Verwaltung war die Entwicklung im Saarland dagegen unterdurchschnittlich. Zwar wurde auch hier **Beschäftigung** in der öffentlichen Verwaltung abgebaut, aber die meisten anderen Bundesländer waren in diesem Bereich noch aktiver.

#### Unternehmens-Performance:

- ✍ Mit einer schlechten Ausgangslage startend haben sich die neuen Länder bei der **Solvenzwahrscheinlichkeit** deutlich verbessert. Brandenburg, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern belegen die ersten drei Plätze. Die Unternehmen in den neuen Ländern scheinen – vor allem im Vergleich mit den Westländern – stabiler geworden zu sein.
- ✍ Die leistungsstarken Westländer liegen größtenteils nur im hinteren Mittelfeld. Auch das Saarland büßt hier Punkte ein. Die Unternehmens-Performance geht aber nur mit einem Gewicht von fünf Prozent in den Gesamtindex ein (Ergebnis einer Regressionsrechnung mit Daten auf Kreisebene).

**Auswertung des Bestands-Rankings und der Prognose 2004**

**1. Auswertung des Gesamt-Rankings**

Das Gesamt-Ranking bewertet den „Ist“-Zustand der Bundesländer und beruht auf Bestandsgrößen des Jahres 2002 oder dem jeweils aktuellen Stand. Auf dieser Basis wurde auch die Prognose für das nächste Jahr vorgenommen (Erläuterung s. u.). Das Ranking weist Flächenländer und Stadtstaaten getrennt aus, weil diese sich strukturell zu stark unterscheiden. Insgesamt fließen in das Ranking 48 Indikatoren ein.

Tabelle 3

<b>Bundesländer-Ranking (Gesamtindex)</b> – Durchschnitt = 100 –				
<b>Flächenländer</b>	<b>2002</b>		<b>Prognose 2004</b>	
	<b>Punkte</b>	<b>Rang</b>	<b>Punkte</b>	<b>Rang</b>
Bayern	129,9	1	124,7	3
Baden-Württemberg	129,3	2	124,9	2
Hessen	128,3	3	126,3	1
Nordrhein-Westfalen	115,3	4	113,9	4
Rheinland-Pfalz	110,0	5	107,5	5
Saarland	108,8	6	104,6	6
Niedersachsen	102,6	7	101,5	7
Schleswig-Holstein	102,0	8	98,2	8
Thüringen	81,1	9	85,7	10
Sachsen	79,8	10	86,3	9
Brandenburg	73,1	11	76,0	11
Mecklenburg-Vorpommern	71,0	12	74,5	13
Sachsen-Anhalt	68,7	13	75,9	12
<b>Stadtstaaten</b>				
Hamburg	116,9	1	109,5	1
Bremen	105,5	2	107,0	2
Berlin	77,6	3	83,5	3

Im Gesamt-Ranking 2002 liegt **Bayern** knapp vor **Baden-Württemberg** und **Hessen**.

Erwartungsgemäß finden sich die **fünf neuen Bundesländer** auf den letzten Plätzen wieder. Am besten schneidet noch **Thüringen** ab mit einem Wert, der 18,9 Prozent unter dem Durchschnitt liegt. Am schlechtesten bewertet wird **Sachsen-Anhalt**, das den Durchschnittswert um 31,3 Prozent unterschreitet.

Bei den **Stadtstaaten** führt Hamburg deutlich vor Bremen und Berlin.

Ähnlich wie bei dem Dynamik-Ranking zeigt die Aufstellung der Einzelindikatoren die Stärken und Schwächen der Länder in den jeweiligen Bereichen:

Tabelle 4

<b>Bundesländer-Ranking (Gesamtindex)</b>						
Ränge bei Einzelindikatoren und Gesamt-Ranking nach Ländern						
	Unternehmen	Standort	Struktur	Wohlstand	Arbeitsmarkt	Gesamt
<b>Flächenstaaten</b>						
Bayern	5	2	1	2	2	<b>1</b>
Baden-Württemberg	1	1	3	3	1	<b>2</b>
Hessen	2	4	2	1	3	<b>3</b>
Nordrhein-Westfalen	4	3	6	4	5	<b>4</b>
Rheinland-Pfalz	3	5	4	7	6	<b>5</b>
Saarland	6	6	8	6	4	<b>6</b>
Niedersachsen	10	7	5	8	7	<b>7</b>
Schleswig-Holstein	11	8	9	5	8	<b>8</b>
Thüringen	7	10	7	12	9	<b>9</b>
Sachsen	13	9	10	10	10	<b>10</b>
Brandenburg	8	12	12	9	12	<b>11</b>
Mecklenburg-Vorpommern	12	11	11	13	11	<b>12</b>
Sachsen-Anhalt	9	13	13	11	13	<b>13</b>
<b>Stadtstaaten</b>						
Hamburg	1	2	1	1	1	<b>1</b>
Bremen	2	1	3	2	2	<b>2</b>
Berlin	3	3	2	3	3	<b>3</b>

## 2. Prognose für das Jahr 2004

In der Prognose auf Basis des Simulations- und Prognosemodells INFORGE der GWS GmbH werden verschiedene Indikatoren des Bestands-Rankings durch Prog-

nosewerte ersetzt. Dazu zählen zum Beispiel die Einkommensentwicklung, die Produktivität und das Bruttoinlandsprodukt.

Nach der Prognose werden auch im Jahr 2004 die drei Länder Bayern, Baden-Württemberg und Hessen die Spitze unter sich ausmachen, allerdings mit unterschiedlicher Reihenfolge. **Hessen** wird aufholen und vor Baden-Württemberg und Bayern die Führung im Gesamt-Ranking übernehmen.

Im **Mittelfeld der westdeutschen Länder** liegen nach wie vor Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und das Saarland. Mit etwas Abstand werden auch im nächsten Jahr die Nordländer Niedersachsen und Schleswig-Holstein rangieren.

Auf den **hinteren Rängen** holt in der **Prognose** bis 2004 vor allem **Sachsen** auf und verdrängt **Thüringen** vom ersten Platz unter den ostdeutschen Ländern. Sachsen-Anhalt gibt die „rote Laterne“ an Mecklenburg-Vorpommern ab. Wichtiger ist jedoch, dass der Abstand zu den westdeutschen Flächenländern insgesamt geringer wird.

Unter den **Stadtstaaten** wird **Bremen** in der Prognose deutlich aufholen, ohne aber Hamburg von Platz 1 verdrängen zu können.

**Die gesamten Ergebnisse der Studie sind auch abzurufen unter [www.chancenfueralle.de](http://www.chancenfueralle.de), [www.wiwo.de](http://www.wiwo.de), und erscheinen mit vielen zusätzlichen Informationen in der Ausgabe der Wirtschaftswoche vom 31.7.2003.**